Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **54 (1998)**

Heft 6

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

54. Jahrgang 1998
Heft 6 (Dezember)

Herausgegeben
vom Schweizerischen Verein
für die deutsche Sprache (SVDS)
Basel

Sprachspiegel

Zum vorliegenden Heft

An der Entwicklung, lies: Veränderung, unserer aktuellen Sprache sind wir als Sprachteilnehmer täglich beteiligt. Es ist jedoch erhellend und aufschlussreich, diese Entwicklungen nicht bloss in grösserem oder geringerem Masse konkret mitzumachen, sondern sie, systematisiert und fachkundig kommentiert, auch einmal überblicken zu können. Die Entwicklungen und Veränderungen im Gegenwartsdeutsch sind freilich sehr vielfältig; die Dudenredaktorin Angelika Haller-Wolf behandelt in ihrem Aufsatz vorläufig eine erste Auswahl davon. Das heisst auch, dass wir uns auf weitere interessante Beiträge aus der Dudenredaktion freuen dürfen.

Stephan Frech, Franz Auf der Maur, Klaus Mampell und Peter K. Wehrli erkunden in ihren Beiträgen verschiedene Namensgebiete auf zum Teil sehr verschiedene Weise, auch humorvoll kritisch. Namen, Eigennamen sind ja ganz besondere Wörter: «Nomina sunt odiosa» («Namen sind verpönt», Cicero) doch nur deshalb, weil hinter ihnen unmittelbar eine reale Person steht, die sich betroffen fühlt. Namen, auch Orts- oder Geländenamen, haben eben keine Bedeutung im sprachüblichen Sinn, d.h. keinen begrifflichen Inhalt; sie beziehen sich vielmehr direkt auf etwas in der aussersprachlichen Wirklichkeit. Und wenn man von ihrer Bedeutung redet, so ist etwas gemeint, woran man nicht denkt, wenn man diese Wörter als Namen verwendet: «Clemens» (lat.) bedeutet «sanftmütig»; das hat allerdings noch niemanden gehindert – auch keinen Lateinkundigen –, einen Jähzornigen weiterhin Clemens zu nennen, wenn der so hiess.

Dies ist das letzte Heft des Jahrgangs 1998. Ich wünsche Ihnen allen, verehrte Leserinnen und Leser, einen guten Übergang ins neue Jahr.

Ernst Nef